



Herzlichen Glückwunsch

Heute können wir uns, ausgenommen die Reichsbürger, von denen zum Glück immer mehr im Gefängnis sitzen, alle gemeinsam auf die Schulter klopfen. Zwar ist der 23. Mai bedauerlicherweise nicht unser Nationalfeiertag, dennoch sollten wir daran denken, dass heute vor 74 Jahren unser Grundgesetz in Kraft trat. Damit begann die bislang beste Epoche des Landes, deren Grenzen sich im Laufe seiner langen Geschichte immer wieder verändert haben. Durch widerrechtliche Eroberungen ebenso wie durch Verluste nach verlorenen Kriegen. Die jetzigen Grenzen, das mag einigen nicht gefallen, sind unverrückbar.

Nicht alles ist perfekt, aber unsere Demokratie ist stabil. So viel Freiheit wie jetzt, gab es noch nie. Die Zahl der Demokratiefeinde ist bedauerlicherweise angestiegen. Was treibt diese Menschen an, die offenbar lieber in einer Diktatur leben wollen? Unbegreiflich.

Einen wesentlichen Anteil an unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung hat unbestritten die **Sozialdemokratische Partei Deutschlands**. Heute vor 160 Jahren wurde der *Allgemeine Deutsche Arbeitsverein*, der als Vorläufer gilt, in Leipzig gegründet.

Heute am Gründungstag findet das „das Herzstück der Feierlichkeiten“, die seit Sonntag laufen, statt, wie es **Kevin Kühnert** auszudrücken pflegt. Ab 11:00 Uhr halten die beiden Parteivorsitzenden **Saskia Esken** und **Lars Klingbeil** jeweils eine programmatische Rede. Beide werden „einen Blick durchs Schlüsselloch“ auf den Programmprozess innerhalb der SPD gewähren, kündigt **Kevin Kühnert** an. Bis zum Parteitag im Dezember will die Partei den Entwurf für ihr erstes transformationspolitische Grundsatzprogramm formulieren. Bei derselben Veranstaltung wird Bundeskanzler **Olaf Scholz** „eine Verortung der deutschen Sozialdemokratie im globalen Rahmen“ vornehmen, verspricht Kühnert. Alle Veranstaltungen können, nicht bei Phoenix, sondern im Livestream der SPD verfolgt werden.

Es fügt sich gut, dass zum Jubiläum die SPD den Bundeskanzler stellt. Die Umfragen sehen im Augenblick allerdings nicht so gut aus, zwischen 17 und 20 Prozent werden ihr zugerechnet, 25,7 waren es im September 2021. Die Geschichte der SPD ist spannend, eine Berg- und Talfahrt. Viele Möglichkeiten blieben ungenutzt. Dass es zur Gründung der Grünen kam, liegt auch daran, dass die SPD das Thema Umwelt nicht ernst genug genommen hat. Auch ist es ihr nicht gelungen, nach der Wiedervereinigung so links zu sein, dass es der Nachfolgepartei der SED nicht bedurft hätte. Könnte man alle linken Kräfte bündeln, läge sie bei deutlich über 40 Prozent.

In Berlin schauen die Genossinnen und Genossen gebannt auf den Freitag, an dem der erste Parteitag nach der desaströsen Wiederholungswahl stattfindet. Von der „führenden Kraft“ ist sie mit knappen Vorsprung auf die Grünen zum

Zweitplatzierten geworden. Sie hat sich auf eine Koalition mit dem Wahlgewinner CDU eingelassen, obwohl die Möglichkeit bestand, stärkste Partei wenigstens im bisherigen Bündnis mit Grünen und Linken zu bleiben.

Vor allem die Jusos wetzen die Messer. Mit einem „Visionen Prozess“ wollen sie die Berliner Partei aufforsten. Die amtierenden Vorsitzenden **Franziska Giffey** und **Raed Saleh** sollen dabei keine Rolle mehr spielen. Doppelfunktionen in Senat, Fraktion und Partei soll es künftig nicht mehr geben. Der jetzige Geschäftsführende Landesvorstand müsste somit fast geschlossen abtreten. Die wesentliche Frage, nämlich wer es stattdessen machen soll, beantworten die Jusos nicht. Es sollen Mitgliederforen stattfinden, eine Art Casting. Berlin sucht den Super-Sozi. Viel Spaß.

Hans-Georg Lorenz, Urgestein, Vor- und Nachdenker der Berliner SPD, schreibt seinen Parteifreunden: „*Ein Rücktritt kommt erst in Frage, wenn sich die möglichen Nachfolger bekannt und dargelegt haben, was sie anders machen wollen. Ihre Pläne sind dann nicht allein danach zu bewerten, ob die neue Politik mehr Wählerstimmen verspricht, sondern ob sie sozialdemokratische Grundsätze verwirklicht. Wer etwas besser machen will, muss die Gründe benennen, die zur Niederlage geführt haben – und zwar nicht abstrakt, sondern möglichst konkret.*“

Prognose: Der Landesvorstand der SPD wird nach diesem Parteitag derselbe sein, wie vor diesem Parteitag.

An diesem 23. Mai gilt es, an noch jemand zu denken, der sein Leben lang unser Land kritisch begleitet hat. Heute vor 96 Jahren ist **Dieter Hildebrandt** (23.05.1927-20.11.2013) zur Welt gekommen. Seine Art, Kabarett zu machen, ist unerreicht. Mit **Urban Priol** und **Dieter Nuhr** gibt es zwar würdige Nachfolger, an Hildebrandt reichen aber auch sie nicht heran. Die „heute-show“ oder „extra3“ sind hervorragend gemachte Satiresendungen, aber eben kein Kabarett im klassischen Sinne. Eine der wenig verbliebenen Kabarett-Formate im Deutschen Fernsehen ist die „Anstalt“ mit **Max Uthoff** und **Claus von Wagner**. Gemeinsam mit ihren Gästen **Sarah Bosetti**, **Maike Kühn** und **Moritz Neumeier** widmen sie sich heute dem „schnöden Mammon“ und werfen unter anderem einen satirischen Blick auf die Themen Geldwäsche, Schwarzgeld und Steuerhinterziehung. 22:15-23:00 Uhr im ZDF.

Was war noch an einem 23. Mai? **Otto Lilienthal** erblickt das Licht der Welt (1848), **Henrik Ibsen** stirbt (1906), **Bonnie und Clyde** sterben durch 167 Polizeikugeln, 50 davon tödlich (1934), **Heinrich Himmler** begeht Selbstmord (1945), **Karl Carstens** wird zum Bundespräsidenten gewählt (1975), **Horst Köhler** wird zum Bundespräsidenten gewählt (2004), **Roger Moore** stirbt (2017).

Kommen Sie gut durch diesen Tag.

Ed Koch